

Diese Woche jährte sich der „Kniefall von Warschau“ zum 50. Mal. Die Reaktion auf diese Geste Willy Brandts war damals keine einhellige. Befragte in Deutschland, die hiesige Presse und die ausländische bewerteten sie unterschiedlich. Im Rückblick, so habe ich zumindest gelesen, sei man sich einig, dass der Kniefall ein wichtiges Ereignis im Entspannungsprozess zwischen Ost und West gewesen ist. Ich kann mich noch gut erinnern an meine Schulzeit, besonders an meinen Englischunterricht. Egal, welche Lektüre wir gelesen haben, der Englischlehrer ließ uns immer wieder die Hauptthemen herausarbeiten und immer war „balance of power“ dabei. Das Gleichgewicht der Kräfte zwischen Ost und West war damals ja auch in der Tat ein großes Thema – und ein belastendes. Der Kalte Krieg, der Friede zwischen Ost und West, der im Wesentlichen darauf beruhte, dass man um die Rüstung des Anderen wusste. Wie ein Damoklesschwert hing das politische Taktieren über uns: Was, wenn es zu einem militärischen Erstschatz kommen sollte?

Nun, die Zeiten des Kalten Krieges sind vorbei. Frieden ist aber immer noch nicht. Und das liegt nicht allein an machtbesessenen Staatsmännern. Frieden ist natürlich auch ihre Aufgabe – von Brandt bis Trump -, ist natürlich ein politischer Auftrag. Aber eben nicht nur, weil Frieden uns alle betrifft, uns alle angeht. Die Verantwortung dafür können wir nicht delegieren, nicht an die Politiker\*innen, nicht an die Kirchen, nicht an offizielle Friedensgruppen und -organisationen. Die Verantwortung für den Frieden haben wir – Sie und Du und ich. Und mitunter ist es wirklich schwer, ihr gerecht zu werden. Frieden zu machen kann zur Herausforderung, zur Provokation werden.

Ich möchte Sie und Euch noch einmal mit zurücknehmen in die Zeit Ende der Sechziger, Anfang der Siebziger des letzten Jahrhunderts. Damals formulierte der Dichterpfarrer Lothar Zenetti folgendes unter dem Titel „Friedensgruß vor der Kommunion“:

*Dem da  
dem anderen  
dem X-beliebigen  
dem wildfremden  
der mir wurscht ist  
der mich nichts angeht  
dem man nicht trauen kann  
dem man besser aus dem Weg geht  
dem man`s schon von Weitem ansieht  
dem da  
dem Spinner  
dem Blödmann  
dem Besserwisser  
dem Speichellecker  
der nicht so tun soll  
dem`s noch Leid tun wird  
der mir`s noch büßen wird  
der noch was erleben kann  
der sich nicht unterstehen soll  
dem ich`s schon noch zeigen werden  
dem da  
wünsche ich Frieden.*

*(aus: Beten durch die Schallmauer, 2. Auflage, Düsseldorf 1985, S. 184)*

Das ist doch wirklich provokativ.

Dem nachzukommen, heißt: innerlich Kniefälle zu machen, von denen die Medien nicht berichten werden, die aber nicht weniger zur Entspannung beitragen, nicht zwischen den Nationen, aber zwischen den Menschen, was bestimmt nicht weniger wichtig ist.

Dem nachzukommen, heißt: Grenzen überwinden, nicht zwischen den Nationen, aber zwischen den Menschen, was bestimmt nicht weniger wichtig ist.

„Frieden überwindet Grenzen“ ist auch das Motto der diesjährigen Aktion „Friedenslicht“. Seit 1986 gibt es diese Aktion. In der Geburtsgrötte Jesu entzündet ein Kind das Friedenslicht, das dann von Bethlehem nach Wien reist und von dort am dritten Adventswochenende in die österreichischen Gemeinden und die meisten europäischen Länder gesandt wird. Züge transportieren es über den ganzen Kontinent. Ein Zug bringt es auch nach Rosenheim. Dort werden es heuer die Verantwortlichen für die Aktion „Friedenslicht“ im Pfarrverband Aßling holen und zu uns bringen.

Normalerweise hätten sie es wie in den Jahren zuvor im Dom zu München geholt.

Normalerweise hätten wir hier einen ökumenischen Gottesdienst gefeiert.

Normalerweise geschieht das wechselweise in der evangelischen oder katholischen Kirche in Aßling.

Weil heuer aber eine andere Normalität herrscht, war geplant, auf den Kirchplatz einzuladen und von dort das Friedenslicht in der Gemeinde und im Pfarrverband Aßling zu verteilen. Ein Friedenslicht entzündet der Bürgermeister traditionell am Rathaus, eine schöne Geste der gemeinsamen Verantwortung für den Frieden bei uns. Aber selbst das mit dem Treffen am Kirchplatz musste abgesagt werden. Was aber nicht heißt, dass die Aktion „Friedenslicht“ abgesagt ist. Es wird am Rathaus entzündet werden und Sie sind/Ihr seid eingeladen, mit Ihren/Euren Laternen dorthin zu gehen und das Licht mit nach Hause zu nehmen. Das ist möglich am Sonntag ab 17 Uhr und natürlich an den Tagen danach.

Hier ein Vorschlag für ein Gebet oder eine Meditation zum Entzünden des Friedenslichtes daheim:

*An einem stillen Adventsabend  
hatte ich mit einigen Freuden  
eine kleine Kerze angezündet,  
und wir fühlten uns wohl,  
denn diese kleine Kerze  
strahlte viel Wärme und Geborgenheit aus.  
Und schweigend schauten wir  
eine ganze Weile  
in ihr wunderschönes Licht.  
Und mir kam der Gedanke:  
Herr, lass mich wie diese Kerze sein  
für alle, die im Dunkeln sind  
ohne Hoffnung  
ohne Zukunft  
ohne Glück  
ohne Sinn.  
Herr, lass mich wie diese Kerze sein.  
Und GEBORGENHEIT schenken  
für alle,  
die heimatlos sind  
ohne einen lieben Menschen  
ohne Vertrauen  
ohne Wärme,  
ohne Frieden  
Herr, lass mich brennen wie eine Kerze  
für alle,*

*die aufgezehrt sind  
ohne Freude  
ohne Beachtung  
ohne Dank  
ohne geleuchtet und gewärmt zu haben.  
Herr, ich bitte dich:  
Mach mich an,  
entzünde mich  
und lass mich Kerze sein  
und  
brennen!*

*(Aus der Arbeitshilfe der DPSG Würzburg)*

Es ist möglich, das Friedenslicht zu unseren Häusern, in unsere Häuser zu bringen und es ist wichtig. Es ist wichtig, dass die Kerzen brennen, dass viele Kerzen brennen als Zeichen der Bereitschaft von vielen, Frieden zu machen – in unseren Häusern, in unseren Gemeinden, in unserem Land, in der Welt.

Der verstorbene brasilianische Erzbischof Dom Helder Pessoa Camara hat einmal gesagt: „Es gibt kein Land dieser Erde ohne Menschen guten Willens. Es ist mein Traum, sie zusammen zu führen.“

Ich denke, das ist nicht nur sein Traum, davon träumen viele.

Dass es nicht nur ein Traum bleibt, hängt auch von uns ab.

Eine friedvolle Zeit wünscht Ihnen/Euch

Ihre/Eure Pastoralreferentin Maria Gleißl